

Sie konnten nicht zueinander kommen

Im August 2019 erschien das Erstlingswerk mit dem Titel «Verdammt, verbannt» des in Rapperswil wohnenden gebürtigen Wallisers Kurt Studer. Es ist die Liebesgeschichte des Johann Schlegel aus Flums und der Luise Perren aus St. Niklaus im Zermatter Tal.

von Valentin Vincenz

Die Thematik der verhin- derten Liebesbeziehung zweier Menschen ist so alt wie die geschriebene Literatur selber. Studers Liebesroman ist jedoch nicht nur ein Fantasiegebilde des Autors. Mit grosser Akribie hat er die Familiengeschichte der beiden Familien erforscht, sodass er jetzt den ersten Band der «Perren-Schlegel-Saga» der Leserschaft vorlegen kann.

Echte Schicksale

Die Liebesbeziehung des Sarganserländers und der Walliserin lässt keine Leserin und keinen Leser unberührt. Die Geschichte ist umso spannender, da man weiss, dass die ganze Dramatik sich in Wirklichkeit so abgespielt hat. Der Leser muss sich bewusst sein, dass hinter den einzelnen Namen wirkliche Menschenschicksale stecken. Eine der Hauptpersonen ist heute noch am Leben – sie ist inzwischen 99 Jahre alt.

Der Lese Genuss hat sehr viel mit der unkomplizierten, aber immer zum In-

halt passenden und bildhaft beschreibenden Sprache Studers zu tun. Auch wenn sich dieser Autor erst mit 66 Jahren dem Schreiben zugewandt hat, dies nach dem Abschluss des Germanistikstudiums, welches er nach der Pensionierung angefangen hatte, darf man Kurt Studer mit Fug und Recht einen Meister des Erzählens nennen.

Von Flums nach Sitten

Johann Schlegel, Sohn einer armen Kleinbauernfamilie aus Flums, gelern-

ter Wagner, findet im Jahre 1919 nach vielen Absagen endlich eine Stelle als Küfer in Sion. Man bietet ihm 80 Rappen Stundenlohn an, und zudem erhält er das Angebot, für 120 Franken im Monat bei der Schwägerin des Firmeninhabers Kost und Logis zu nehmen. Johann sagt zu, die Familie Schlegel muss jedoch eine der beiden Ziegen verkaufen, damit die Fahrkarte nach Sion bezahlt werden kann.

Luise Perren, die Schwester der Logisgeberin Madame Dubois, besorgt deren Haushalt. Johann und die 14 Jahre ältere Luise werden ein Liebespaar. Eine wunderschöne Liebesbeziehung findet ihre Erfüllung hinter den Stauden auf dem Hügel Tourbillon.

Wenn Sitten das Glück verhindern

Die uneheliche Schwangerschaft von Luise mit dem Habenichtes Johann, der kein Geld hat, um zu heiraten und einen eigenen Haushalt zu gründen, bedeutet im streng katholischen Wallis eine Katastrophe. Der Familienrat der Perren entscheidet. Johann wird entlassen und muss ins Sarganserland zurückkehren. Ihm bleibt die Hoffnung,

seine Liebste würde nachfolgen und sie würden in Flums heiraten können.

Irgendwann erfährt Johann, dass er Vater einer Tochter mit Namen Anna geworden ist, dass seine geliebte Luise psychisch und physisch so schwer krank ist, dass ihr das Kind weggenommen werden muss, dass Anna den Familiennamen Schlegel behält, damit für ihn finanzielle Pflichten erhalten bleiben.

Gibt es ein Happy End? Wir wissen es noch nicht. Nächstes Jahr wird der zweite Band der «Perren-Schlegel-Saga» folgen. Hoffen wir, dass Anna dann ihren 100. Geburtstag feiern kann.

99
Jahre alt

ist eine der «echten» Hauptpersonen des Romans mittlerweile.



BÜCHERTIPP
Kurt Studer:
«Verdammt,
verbannt».
Antium Verlag.
376 Seiten.
24.50 Franken.